

Prädicatisten hierdurch veranlaßt, die obgedachtermaßen erforderlichen Nachweisungen des baldigsten und spätestens bis zu Ende des laufenden Monats durch schriftliche Anzeige an die hiesige Stadt-Steuer-Einnahme zu bewirken, indem im Unterlassungsfalle solches auf ihre Kosten Amtswegen bewerkstelligt werden müßte.

Leipzig, den 17. August 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Theater-Vorstellung zum Besten der Armen.

Nächsten Montag den 29. August d. J. wird zum Besten der hiesigen Armen die Oper

Die Krondiamanten

auf hiesigem Stadttheater aufgeführt werden. Herr Otto Süßmilch, Firma: Pietro Del Vecchio, hat die Güte gehabt, die Beforgung des Cassengeschäfts für diese Vorstellung zu übernehmen, und werden Billets sowohl in dem Locale der obigen Firma (Markt Nr. 9/192), als auch am Tage der Vorstellung an der Cassé ausgegeben.

Wir vertrauen auch bei dieser Gelegenheit dem so oft bewährten Wohlthätigkeitsfinne Leipzigs und rechnen auf eine rege Theilnahme des Publicums um so mehr, als die nächste Zukunft nur gesteigerte Ansprüche an die hiesige Armen-Anstalt erwarten läßt.

Leipzig, den 21. August 1842.

Das Armen-Directorium.

Johann Heinrich Ernst Seifarth aus Altenburg.

(Fortsetzung.)

Im November 1840 mußte Seifarth zwar auf die Wanderschaft gehen, enisagte aber deshalb seiner Liebe nicht, sondern schrieb sogar von Wien aus, wohin er sich gewendet hatte, an das Mädchen.

In Wien aber hielt er sich kaum 3 Monate auf, und kam, entweder weil er dort keinen ausreichenden Verdienst fand, oder, weil ihn die Sehnsucht zu seiner Geliebten zurückzog, schon im Februar 1841 wieder nach Altenburg. Hier erneuerte er den Umgang mit der Luise Schild und setzte denselben auf die früher begonnene Weise fort, so daß dieselbe am 25. April die Folgen davon spürte. Dieß war ein zweiter Wendepunct im Leben der beiden jungen Leute.

Sehr recht hatte das Mädchen anfangs, ohne das Verhältniß aus einem falschen Gesichtspuncte zu betrachten und ohne von der Tugend Pfad abzuweichen, die Leidenschaft des Mannes mit Besonnenheit gezähmt. Jahre lang von ihm bedrängt, hatte sie zuletzt doch noch sich im Kampfe schwach finden lassen. Sie selbst hatte mit der Tugend ihre Wehr verloren und die Lust des Verführers getheilt. Nach dem eine Zeit lang straflos ausgegangenen Genuße der sündlichen Lust erwacht nun das Gewissen Beider unter der Last der Schuld.

Aber schon vorher brang der Vater in den Sohn, dem Mädchen zu entsagen, und den Gedanken an ein Ehebündniß, zu dem er noch zu jung wäre, aufzugeben. Der Sohn gelobte dem Vater zwar Gehorsam, brach aber, weil er nicht mehr Herr seiner Leidenschaft zu werden vermochte, sehr bald das Gelübde. Eine ernstere Mahnung erging an Beide den 28. April 1841, wo der Geselle von Wien aus mit Steckbriefen verfolgt, durch die Criminalbehörde zu Altenburg verhaftet und zwei Monate hindurch in Haft gehalten wurde.

In der Kaiserstadt hatte er mit leichtem Sinne Geld aufgeborgt, ohne zu bezahlen, und von Bekannten Kleider geliehen, ohne sie zurückzugeben. So war er dort abgereiset und hatte, vielleicht wegen der großen Entfernung, gehofft, vom Strahl der Gerechtigkeit nicht erreicht zu werden. Hätte nun Luise Schild noch nicht mit ihm das Bewußtsein einer gemeinschaftlichen Schuld gehabt, so würde sie jetzt, wo er solcher Veruntreuungen bezüchtigt wurde, sich leicht haben von ihm losmachen und in Sittenreinheit ihren Lebensweg allein fortsetzen können. Allein der Sünde Fluch ist die Schuld.

Und so blieb sie denn durch eigene Schuld an den gebunden, der auch in ihren Augen der äußern Ehre damals verlustig gegangen war. Denn sie fühlte, daß sie Mutter werden sollte, und zum Entsetzen von einem Manne, der eines bürgerlichen Verbrechens wegen im Gefängnisse mit seiner Freiheit und Ehre büßte, daher aber um so weniger eine Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft einnehmen konnte, auf welcher er den Pflichten eines Vaters und Vaters zu genügen im Stande war.

Zu Ende des Juni ward er nun zwar wieder in Freiheit gesetzt; allein hier erwartete ihn die Nachricht von seiner muthmaßlichen Vaterschaft, durch welche er sich eine große Schuld in der Verpflichtung gegen Mutter und Kind zu wachsen fühlen mußte. Er ging daher im Monat August nach Leipzig, in der Hoffnung, hier in dieser gewerbefleißigen Stadt irgend einen Erwerbzweig zur Begründung eines Hausstandes zu finden. Denn ein äußerer Grund liegt wenigstens nicht vor, welcher zu der Annahme berechtigt, er habe nur den Mahnungen und Vorwürfen des durch ihn unglücklich gewordenen Mädchens aus dem Wege gehen wollen, wenn es auch durch die späteren Ereignisse nicht unwahrscheinlich wird.

In Leipzig hatte er als Buchbinder Arbeit genommen, als er durch einen Brief seiner Geliebten die Gewißheit von ihrer Schwangerschaft erhielt. Der Brief enthielt außer den Vorwürfen, daß er sie nach langem Widerstreben in die unglückliche Lage versetzt und einer so traurigen Zukunft entgegengeführt hätte, sehr natürlich dringende Aufforderungen an ihn, für sie und das zu erwartende Kind zu sorgen, und sie dem Elende nicht preis zu geben. Er tröstete sie in einem Briefe, den er mit schönen aus Romanen entlehnten Redensarten ausstattete, und schmeichelte sich, in Leipzig eine Anstellung oder einen Erwerbzweig zu finden, wodurch er Weib und Kind ernähren und als junger Mann bald Vater und Mutter werden könnte.

Diese Hoffnung schwand ihm aber bald dahin, indem es ihm nicht glücken wollte, als Jüngling ohne Bildung und Erfahrung und ohne andere Kenntniß und Fertigkeit, als die seines gewerblichen Berufes, sich in dieser Stadt ein andres Fortkommen zu begründen. Denn er verstand nichts als leidlich ein Buch zu binden, und hatte bis dahin sich nur mit Liebeleien beschäftigt, weit entfernt von dem Streben, seine Luste und Begierden zu beherrschen. Er hatte in Gefühlen geschwelgt und der Sinnlichkeit gefröhnt, darüber aber seinem

Charakter
verfümmelt
ung
ten, un
gaben,
der Ver
sen und
verkollt
verschul
Stimm
vorbielt
Erfüllu
Zuweg
Die B
aus ni
kannte
liebten,
tigen
seine
dacht
langen
mit d
Leiden
ken sie
ging,
seiner
sprüch
Ausfü
fürcht
Haus
Schul
und
B
scharf
der
die
Sorg
Verf
sein
sub
No
3
hier
des
dies
auf